

Lewis für Scott waren, das dürften die Melodrame, seien sie nun von der schlichten oder von der prachtvollen Art, für einen künftigen dramatischen Scott sein.

Das echte Genie, so erhaben es auch steht, wird durch die Ströme, welche das Herz des Volks durchrieseln, erfrischt, eben wie vermöge der geheimnisvollen Anziehungskraft der Natur hohe Fische und Berge durch tausend unsichtbare Röhren die Wasser an sich ziehen, die unten in der Ebene spielen!

Sechstes Kapitel.

Praktische Philosophie.

Jede große Bewegung der Menschheit hat ihre Philosophie. — Die Philosophie unserer Zeit ist die der Oekonomisten. — Die Moralisten durch die industriellen Spekulationen nicht unterdrückt, aber in Mitaffektion gezogen. — Daher gehört die materielle Schule England besonders an. — Bailey — Mill — Hazlitt — Bentham. — Charakter der bentham'schen Philosophie, u. — Bentham größer als Gesetzgeber denn als Moralist. — Unzulänglichkeit des Princips der größten Glückseligkeit. — Es ist auffallend, daß keine ideelle Schule bei uns erwachsen ist. — Professuren das beste Mittel, um diejenigen Studien zu fördern, welche das Publikum selbst nicht belohnt.

Jede große Bewegung in einer gebildeten Zeit hat ihre Abspiegelung; diese Abspiegelung ist die je-

desmalige Philosophie. Die Bewegung, die in England mit der Reformation der Kirche begann und unter der Regierung Elisabeths und Jakobs langsam fortschritt, bis sie für den riesigen Impuls und den gewaltigen Stoß der republikanischen Revolution Kraft gewann (als Folge der einen Seite ihres Fortschrittes und als Verkünderin der andern), hatte ihren großen philosophischen Repräsentanten in dem tiefen, forschenden und neuschaffenden Gemüth Bacon's. Die Bewegung, welche Karl II auf den Thron zurückführte, den Hof — dessen Pforten noch eben durch die dunkle Majestät Cromwells verdüstert worden waren — mit Männern ohne Ehre und Weibern ohne Scham füllte, foderte ein ihr entsprechendes Abbild; sie schuf sich ihre eigene Philosophie, einen moralischen Spiegel der mäßigen Reaction von den Stürmen einer fanatischen Freiheit zur Lethargie und schimpflichen Zufriedenheit mit einem liederlichen Despotismus; — ein System, das Sklaverei als die Basis der Gesetzgebung und Selbstsucht als das Wesen der Moral aufstellen mußte: — diese Philosophie, diese Denkweise und dieses System hatten ihren Repräsentanten in Hobbes. Sein Leviathan, der den Hof bezauberte und selbst vom König studirt wurde, war die Moral der Restauration — er gab den Gesinnungen Wort, welche jenes Ereigniß zuerst hervorriefen und ihm dann ihre besondere Farbe ausdrückten. Eine strengere Periode folgte nach. Eine kühnere Denkweise foderte abermals ei-

nen Reflex — die Bewegung schritt von der Restauration der Revolution zu — sie verlangte von Neuem eine entsprechende Philosophie und erhielt dieselbe in Locke. In seinem Gemüth lag der Typus der Gesinnungen, welche die Revolution hervorriefen — in seiner Philosophie, die Alles bloß auf den Verstand zurückführte, ward die Stimme der Revolution vernommen. Sofort wandte sich der Geist der Forschung von den Regierungstheorien ab, indem er, im Verhältniß worin die Mittelstände zur Macht gelangten, durch einen vielfachen und wachsenden Handel in Anspruch genommen ward; das rührige Leben desselben verwarf die Stubentheorien und verlangte eine Philosophie für den Markt; eine noch ausgedehntere, wenn auch minder in die Augen fallende Bewegung in der Civilisation als bisher forderte jetzt ihren Reflex, und so ward der Verfasser des Buchs über den Reichthum der Nationen Repräsentant dieser neuen Bewegung.

Jede Theorie, die umfassend und tief genug ist, um ihre Epoche zu repräsentiren, dauert eine gewisse Zeit und theilt uns eine Folgereihe mehr oder minder glänzender Geister zu, die entweder durch Bekämpfung oder Vertheidigung, durch Nachahmung oder Auseinandersezzung jener eigenthümlichen Philosophie den vorherrschenden Einfluß derselben auf eine längere oder kürzere Zeit forterhalten, bis sie endlich von der praktischen und äußerlichen Welt hinwegdämmert, wie die Bühnenwände eines ausge-

spielten Stüts aus dem Schimmer der Lampen und den Blicken der Zuschauer in die Stille weggeworfenen Plunders hinübergebannt, und ersetzt durch irgend ein neues System, das von einem neuen Bedürfniß der Zeit ins Dasein gerufen wurde. Gegenwärtig leben wir noch unter dem Einfluß Adam Smiths. Geister, die sich früher metaphysischen und moralischen Forschungen hingegeben haben würden, weihen sich jetzt materiellern Studien. Staatswirthschaft ersetzt die Sittenlehre, und wir haben Abhandlungen über die Theorie der Renten statt Versuche über die Theorie der moralischen Triebfedern. Es ist die Zeit der Staatsökonomen und während wir mit Bedauern die Lampe einer reinern Naphtha in England beinahe erloschen sehen, müssen wir gestehen, daß Fremde ungerecht gegen uns waren, wenn sie behaupteten, wir hätten in den letzten fünfzig Jahren wenig oder nichts zur Förderung des menschlichen Geists hervorgebracht: — wir haben Ricardo hervorgebracht! — Wenn sie uns Mangel an Eifer im spekulativen Fach vorwerfen, so können wir ihnen auf die Unzahl von Flugschriften hindeuten, die jeden Monat lediglich über Gegenstände der — Spekulation erscheinen. Wie bei den drei berühmten Quellen in Island der Strom immer nur aus Einer aufsteigt und die zwei andern trocken stehen, so läßt die Fülle an Untersuchungen über Staatswissenschaft die Quellen der Metaphysik und Ethik erschöpft und unerfrischt neben sich. Der Zeitgeist fodert jetzt Staatswirth-

schaft, wie er früher moralische Theorien gefodert. Wer in Zukunft den Charakter unserer Zeit kennen zu lernen wünscht, wird ihn in der Philosophie der Dekonomisten finden.

Indessen kann der Einfluß eines vorherrschenden Monopols für irgend eine besondere Art der Spekulation, während er die Tendenz für die andern Zweige des geistigen Verkehrs im Allgemeinen ertödtet, die wenigen geweihtern und ernstern Gemüther, die dem großen Strom nicht folgen wollen und allein und abgeschieden ihre selbständigen Betrachtungen verfolgen, allerdings nicht zum Stillschweigen bringen. Er kann sie nicht zum Stillschweigen bringen, — aber ich fürchte, er kann sie anstecken; die Mode des Materialismus in der einen Sphäre der Forschung dürfte auch den Gedanken, der in einer andern Sphäre sich bewegt, materialisiren. Und so gehören denn wirklich unsere wenigen neuern englischen Moralisten sämtlich der materiellen Schule an. Ohne die schottischen Schulen zu berühren, aus welchen der Geist Adam Smiths (vergleichungsweise gesprochen) gewichen ist und sich bei uns eingebürgert hat, und ohne Das näher zu erörtern, was uns eher als schöne Philosopheme denn als Philosophie von Dugald Stewart gegeben worden, (dem scharfsinnigsten Kritiker über die Systeme Anderer im Bereich unsrer Sprache, der für die Philosophie Das geleistet hat, was Schlegel für die schöne Literatur,) — will ich auf meinem Weg zu dem berühm-

testen Moralisten unsrer Zeit nur die Wenigen andeuten, die sich durch ähnliche Bestrebungen hervorthaten. Bailyn von Sheffield hat einige schöne Betrachtungen über die Wahrheit und die Bildung der Meinungen in freisinnigem Geist und sehr reinem Stil herausgegeben. Mill hat in einem ausgezeichnet scharfsinnigen, jedoch so gedrängt und lakonisch geschriebenen Werk, das einen Auszug davon geben beinah ein Skelet anatomisiren hieße, gewisse Theorien Hartleys zu einer neuen Analyse des menschlichen Geists ausgedehnt. Sein Buch erfordert ein genaues und mühsames Studium — es theilt die strenge Logik seiner bekantern Abhandlungen über Regierung und Erziehung, und ist die einzige echt philosophische Schrift, welche meines Wissens während der letzten fünfzehn Jahre in England erschienen ist *).

Auch Hazlitt hat ein Jugendwerk unter dem Titel „Versuch über die Principien des menschlichen Handelns“ hinterlassen; es ist wenig bekant und selten zu finden, aber voll origineller Bemerkungen und einer emssigen Prüfung werth **).

*) Man sehe einige weitere Bemerkungen über diesen ausgezeichneten Schriftsteller in Beilage C.

**) Ich lasse mich hier nicht auf die Schriften Godwins ein; sie gehören ihrem Charakter und ihrem Einfluß nach eher dem vorigen als dem jetzigen Jahrhundert an. Hope (der Verfasser des Anastasius) hinterließ ein philosophisches Werk, welches

In der Rechtsgelehrsamkeit hat Austin kein unbedeutendes Licht auf manche verwickelte Fragen geworfen und einen dürren Gegenstand durch Stellen einer glänzenden Beredsamkeit erhellt — beiläufig gesagt ein neuer Beweis von dem hohen Werth der Professuren; — sein Werk ist die Wiederauflage öffentlicher Vorlesungen und würde in unsern Tagen wol schwerlich erschienen sein, wäre seinem Erscheinen nicht die baare Nothwendigkeit unterlegen.

In der Staats- jedoch wie in der Moral-Philosophie muß zweifelsohne Bentham als der berühmteste und einflußreichste Theoretiker unserer Zeit betrachtet werden — ein Lehrer, den zwar Wenige anerkannt, aber von welchem Tausende mittelbar und unbewußt ihre Ansichten eingesaugt haben.

Die gleichen Ursachen, welche die Schule der Oekonomisten so zahlreich machten, übten auch ihre Wirkung auf die Philosophie Benthams aus; sie wandten seinen Geist eher Forschungen über die Menschen als den Menschen, über die Mängel der Gesetzgebung und die Heucheleien und Lügen unsrer gesellschaftlichen Einrichtung zu; sie trugen zu der

seitdem unterdrückt (?) worden ist; — es möchte schwer zu sagen sein, ob Darstellung oder Inhalt desselben des schönen Talents dieses Schriftstellers minder werth sind. Lady Mary Shephard hat in ihrem Versuch über das „Verhältniß von Wirkung und Ursache“ keinen gewöhnlichen Scharfsinn beurkundet.

materialistischen Form und Weise seines Systems und zu jenen Begriffen von Nützlichkeit bei, die er als seine eigene Erfindung betrachtete, welche jedoch mindestens in der Hälfte aller in Europa ans Licht getretenen Theorien, seit der Sensualismus Condillacs auf die Reflexion Lockes geimpft wurde, im Keim vorhanden lagen. Aber noch verstecktere und vielleicht mächtigere Ursachen trugen gleichfalls zur Bildung von Bentham's Geist und Philosophie bei. Er war vor dem Beginn der französischen Staatsumwälzung aufgetreten. Der Stoff seiner Gedanken ruhte auf derselben Grundlage der Ansichten, auf welcher die erleuchteten Wortführer der Revolution das Gebäude errichtet haben würden, das einer zweiten Sündflut Trotz bieten sollte, und welches jetzt nur ein Beleg von der Verwirrung der Bauenden ist. Von der Philosophie des achtzehnten Jahrhunderts, die zuerst das von den französischen Denkern so genannte Princip der Humanität annahm (d. h. das Princip der Philanthropie — mehr eine Berücksichtigung der Massen, als einzelner Parteiinteressen), — von dieser Philosophie, sag' ich, war Bentham's Gemüth gänzlich durchhaucht und gesättigt. Er kannte kein Erbarmen, keine Duldung für die Verbindungen und Gesellschaften solcher Menschen, die er als Verkürzer oder als Monopolisten der dem ganzen Volk zukommenden Gewalt betrachtete; — seiner Ansicht nach handelten sie unabänderlich aus gemeinen und falschen Beweggründen, ja

ste waren, seiner Philosophie nach, sogar gezwun-
 gen, solchen Beweggründen zu folgen. Sein Geist
 bildete wie einen Aquädukt, der hoch über den Wüsten
 und Trümmern unter ihm den Strom der Philoso-
 phie von einem Jahrhundert auf das andere hinüber-
 leitet. Sein System der Moral, originell in seinen
 Ergebnissen, ist in mancher Hinsicht (ihm selbst un-
 bewusst) ein Eklekticismus des Besten aus beinah
 allen Theorien eines ganzen Jahrhunderts. „Das
 System Condillacs brauchte einen moralischen Kodex
 und Helvetius fügte denselben hinzu;“ der moralische
 Kodex des Helvetius brauchte einen legislativen und
 gelangte zu demselben durch Bentham. So trugen
 denn meiner Ansicht nach zwei Verkettungen von
 Ursachen zur Bildung des bentham'schen Geistes bei,
 eine nationale und eine europäische; einerseits die-
 selben Ursachen, von welchen bei uns die Dekono-
 misten hervorgerufen wurden, andererseits dieselben
 Ursachen, die in Frankreich einem Helvetius, Dide-
 rot, Volney, Condorcet und Voltaire ihre Richtung
 anwiesen. Bentham verband, was bisher noch nicht
 geschehen war, das philanthropische System mit
 seiner praktischen Begründung. Er deklamirte
 nicht gegen Mißbräuche; er griff sie sogleich bei der
 Wurzel an; er drang nicht unnöthigerweise in die
 Sophistereien der Sittenverderbniß ein; er schmet-
 terte die Sittenverderbniß selbst nieder. Er war
 der wahre Thesens der Verbesserung der Legislatur

— er fand sich nicht nur aus dem Labyrinth heraus, er erschlug auch das Ungeheuer.

Da er seine Kraft aus dem Strom des Wechsels schöpfte, so wiesen auch seine sämtlichen Schriften auf diesen Ursprung hin. Er sammelte aus der Vergangenheit die zerstreuten Ueberbleibsel einer gescheiterten Neuerung und führte sie abermals in die Zukunft ein. Kann man überhaupt jede Zeit eine Zeit des Uebergangs nennen, da das Uebergehen von einem Zustand in den andern nie aufhört, so tritt dieser Uebergang in unsrer Zeit vollends ganz sichtbar hervor, und so ist denn Bentham's Philosophie die Philosophie eines sichtbaren Uebergangs. Bereits ist Vieles geschehen, bereits geschieht jeden Augenblick Vieles in England, in Europa, in der Welt, was ohne Bentham nicht geschehen wäre; gleichwol ist kein einziges seiner Werke von einem größern Publikum gelesen worden, und die meisten seiner Schriften dürften bei der Schwierigkeit, welche sowohl Darstellung als Stoff entgegenhalten, wol schwerlich je eine allgemeine Popularität erlangen. Er wirkte auf das Geschick seiner Mitmenschen durch den Einfluß, den er auf die Gedanken einer ganz kleinen Fraktion aus der kleinen Zahl der Denker ausübte: von ihnen verbreiteten sich seine Grundprincipien weiter, wurden bekant (die Quelle blieb unbekant) — wurden familiär und machten Glük. Ich habe gesagt, wir lebten in einer Zeit des sichtbaren Uebergangs — einer Zeit der Unruhe und des Zwei-

fels — der Begräunung verwitterter Schranken und des Abbruchs der anerbten Gesellschaftselemente; — alte Meinungen und Empfindungen, vorälterliche Bräuche und Institutionen stürzen zusammen und die geistige wie die materielle Welt werden durch den Schatten des raschen Wechsels verdüstert. Der Anfang dieser Epoche — die übrigens in der Geschichte der Menschheit schon oft da gewesen ist — wird von Sanguinikern als Beginn eines tausendjährigen Reichs — als eine große bilderstürmende Reformation, durch welche alle falsche Götter umgestürzt werden sollen, begrüßt. Mir erscheinen dergleichen Epochen vielmehr als die dunkeln Stellen in der Entwicklung der Menschheit — als die Zeiten des größten Unglücks für unser Geschlecht — Stellen, über deren Eintritt uns zu freuen wir keineswegs Ursache haben, ausgenommen etwa sofern wir nun hoffen dürfen, bald an der entgegengesetzten Seite anzulangen. Ungewisheit ist das größte aller Uebel, und ich weiß von keinem Glück, so lange der feste, unerschütterliche Glaube an dessen Dauer fehlt.

So ist denn unsre Zeit eine Zeit der Zerstörung! Mögen wir sie überkleiden, wie wir wollen, zuletzt muß sie so bezeichnet werden; jammervoll wäre unser Los, wäre sie nicht zugleich eine Zeit der Vorbereitung für den Wiederaufbau. Was war der Einfluß Benthams auf seine Zeit? — er war gedoppelter Art — er half zerstören und wiederaufbauen. Niemand hat, wenigstens in England, so viel für

das Werk der Zerstörung gethan, als Bentham. Der Geist der Prüfung und Untersuchung ist durch ihn mehr als durch irgend einen Andern der vorherrschende Geist der Zeit geworden. Denn er stellte alles Mögliche in Frage. Sein in eben so hohem Grad skeptischer als systematischer Geist rief das Bestreben in ihm hervor, alle spekulative Erscheinungen bis zu ihren Urelementen zurück zu verfolgen und nicht nur die überkommenen Folgerungen, sondern auch die überkommenen Prämissen aufs Neue in eigene Erwägung zu ziehen. Er behandelte Alles, als wären es noch ganz jungfräuliche Gegenstände, denen sich bis jetzt noch Niemand genahet hätte. Nie stellte er eine hergebrachte Doktrin als These auf, um darüber zu disputiren, sondern schob sie ganz auf die Seite, fing bei den ersten Principien an und setzte sich mit Vorbedacht die Aufgabe, die Wahrheit systematisch zu entdecken oder, falls sie bereits bekannt war, sie zum zweiten Mal aufzufinden. Bei einem solchen Verfahren blieb er, so oft er eine angenommene Meinung vernichtete, sicher daß er etwas Gutes oder Schlimmes als Ersatz für dieselbe zu geben habe, und zeichnete sich dadurch höchst vortheilhaft vor jenen französischen Philosophen aus, die als Zerstörer der auf dem europäischen Festland hergebrachten Institutionen ihm vorangegangen waren und ihn wirklich übertroffen hatten. Ihm aber, der wo er niederriß wieder aufbaute, verdanken wir es hauptsächlich, wenn unser Vaterland bestimmt ist, ruhiger

als die Nationen des Kontinents seine Uebergangsperiode durchzumachen und durch Losrüttelung von dem Uebel weniger von dem Guten, das bereits in unserm Besz ist, zu verlieren. Sein ist das Verdienst, wenn, während das Brak des alten Schiffes noch fahrbar bleibt, die Masse des neuen, hülfeführenden sich schon dämmernd am Horizont zeigen! Denn es unterliegt keinem Zweifel und wird jeden Tag klarer hervortreten, daß auf die Ehre des ersten Anlasses zu all den Veränderungen, die jetzt in Ansichten und Institutionen eintreten, hauptsächlich diejenigen Männer Anspruch machen können, die den Schriften Benthams und dem Geist seiner Philosophie den besten Theil ihrer Geistesbildung danken.

Ich beabsichtigte ursprünglich an der gegenwärtigen Stelle meines Werks einen leichten Umriss von Benthams Hauptlehren, verbunden mit einer Abhandlung über Das zu geben, was ich für Irrthümer an ihm halte, wodurch zugleich das Wohlthätige wie das Fehlerhafte seiner Wirksamkeit hervorgehoben worden wäre. So leicht jedoch eine solche Skizze gehalten sein möchte, müßte sie doch nothwendigerweise immer ein etwas abstraktes Ansehn bekommen, daher ich dieselbe, um gegen das größere Publikum nicht anzustoßen, in Form eines Anhangs dem Buche beigelegt habe *). Ich betrachte Bentham dort als Gesetzgeber und als Moralisten und erlaube mir den Ber-

*) S. Anhang B.

sich, ihn in ersterer Beziehung weit höher zu stellen, als in letzterer, indem ich die Infallibilität seines Princip's der Nützlichkeit bestreite und die gefährlichen und entwürdigenden Theorien, die aus demselben gezogen werden könnten und wirklich gezogen worden sind, nachzuweisen mich bestrebe. Selbst jedoch auf dem Boden der Gesetzgebung ist sein Princip der größten Glückseligkeit nicht so klar und über jede Einwendung erhaben, als man in der Regel behauptet. „Die größte Glückseligkeit der größten Zahl sei unsere unabänderliche Richtschnur!“ Ist Das richtig? — doch wol die größte Glückseligkeit der größten Zahl der Lebenden, nicht der erst in Zukunft Kommenden, — (denn welcher Gesetzgeber könnte unser Führer für die ganze Nachwelt sein? wer kann die Zukunft im Voraus beurtheilen?) — wenn aber blos der Lebenden, wie oft würde dann die größte Glückseligkeit derselben in der Zulassung ihrer größten Irrthümer bestehen!

In den finstern Zeiten (sagte mir einst sehr treffend der witzigste Schriftsteller des Tags, einer, der vielleicht mehr als irgend Jemand gethan hat, um das Publikum mit Bentham's Haupttheorien vertrauter zu machen), in den finstern Zeiten hätte es zur größten Glückseligkeit der größten Zahl gehört, die Hexen zu verbrennen; die größte Zahl, die sämtlich an Hexerei glaubte, würde es sehr übel empfunden haben, hätte man ihr Verlangen nach einem so vernünftigen Strohfeuer nicht erfüllt; sie wäre in

Furcht und Unruhe gerathen — hätte sich eingebildet, ihr eigenes Wohl werde nicht in Berücksichtigung gezogen und ihr Vieh verachtet, wenn man die Heren so ungestraft auf Besenstielen herumreiten und in Austerschalen segeln lasse: — ihre Glückseligkeit verlangte ein Feuerwerk aus alten Weibern. Ein solches Feuerwerk zuzugestehen hätte in der That heißen, die größte Glückseligkeit der größten Zahl zur Richtschnur nehmen: hätte ein solches Zugeständniß aber das Princip einer weisen, ja gar einer vollkommenen (wie das System sich ausdrückt), einer unanfechtbaren Gesetzgebung sein dürfen? Eine treffliche Regel ist der Grundsatz, für das größte Glück der größten Zahl zu sorgen, allerdings, aber kein über jeden Einwand erhabenes Axiom.

Wir können die Bemerkung machen, daß was auch die Leistungen der englischen Philosophie in unsrer Zeit gewesen sein mögen, sie als bezeichnendes Merkmal stets eine materielle Gestalt annahmen. Keine neue idealistische Schule ist unter uns hervorgegangen, um Locke's Nachfolger zu widerlegen, um ein Gegengewicht gegen die Hinneigung zu solchen Schulen zu bilden, die sich blos mit dem unerhebenden Treiben der Welt, der Wissenschaft des Geldmachens und dem leidenschaftlichen Kampf mit gesellschaftlichen Misbräuchen, befassen. Dies muß um so mehr auffallen, als in Schottland und Deutschland das Licht der materiellen Schulen bereits däm-

merig und schwach geworden ist *) und die Philosophie ihren Blick erhabenern Sternen zuwendet, die dem Anziehungsbereich dieser Erde nicht verfallen sind.

Was ist es aber, das in Deutschland das nie ersterbende Studium der reinen Ethik fort und fort erhält, und was hat in Schottland die bei uns in Schlaf gesunkenen metaphysischen Forschungen lebendig erhalten? Das System der Professuren und Foundationen. Im lauten, geschäftigen Getriebe eines freien Handelsvolkes ist aber ein solches System noch weit nöthiger, als in der tiefen Ruhe eines deutschen Staats. Bei uns ist es das einzige Mittel, um eine Wissenschaft zu fördern, der keine andere Möglichkeit geöffnet ist, ihre ärmern Jünger in der Würde des Philosophen zu erhalten und vor dem Herabstufen zu den materiellen Studien zu bewahren, die bei einem größern Ruf ein größeres Einkommen gewähren. Dotirte Professuren ziehen eine beständige Anforderung zu geistigen Forschungen nach, während sie zugleich eine ruhige Muße gestatten, um denselben obzuliegen; unmerklich machen sie Das zur Geschmacksache, was ihnen aufgezwungen worden und erhalten den moralischen Ruhm der Nation im Ausland, während sie zur Verbesserung und Erhebung ihres Charakters in der Heimat dienen **).

*) Oder vielmehr in Deutschland, zur Ehre unseres idealen Sinnes sei es gesagt, gar nie geleuchtet hat.

**) Seit Obiges geschrieben wurde, las ich mit großem Uebers.